

Verbundkatalog Kalliope

**Mann, Klaus
Mann, Erika**

Pacific Palisades, 1949-03-02

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Lieber Manfred Georg,

In der Nummer des "Aufbau" vom 25. Februar gab es auf der Titelseite unter der Überschrift Lebt Martin Bormann noch? einen "Sonderbericht" aus Frankfurt a.M. zu lesen. Ihr Korrespondent hat sich erzählen lassen, dass Bormann nicht --"wie allgemein angenommen" -- bei den Kämpfen um Berlin den Tod gefunden habe. Bormann lebt und zwar in Würzburg, wo er "als russischer Spitzel anti-amerikanische Organisationen gründen soll". Woher weiss man das? Ganz einfach; der frühere Stellvertreter des "Führers" hat aus Würzburg einen Brief geschrieben. An wen? An einen deutschen Journalisten namens Harry Schulze-Wilde, unter dessen "kundiger Chefredaktion" die Münchener Zeitschrift "Echo der Woche" erscheint. Der Frankfurter Repräsentant des "Aufbau", ein gewisser "R. v. W.", hält offenbar sehr viel von diesem Schulze-Wilde, den er gleich eingangs als seinen Gewährsmann nennt und der im Laufe des Artikels immer wieder respektvoll zitiert wird. An einer Stelle bezeichnet "R. v. W." seinen Schulze-Wilde als "bewährten Antifaschisten".

Sie mögen sich vorstellen, mit welcher Verwunderung wir diesen sonderlichen Bericht in uns aufgenommen haben. Seit wann stehen solche Schnurren auf der Titelseite Ihres geschätzten Blattes? Und seit wann präsentiert der "Aufbau" Herren vom Schlage des Schulze-Wilde als "kundige Chefredakteure" und "bewährte Antifaschisten"? Dabei sind doch gerade Sie, lieber Manfred Georg, es gewesen, der uns zuerst auf die dubiosen Praktiken dieses deutschen Journalisten aufmerksam gemacht!

Erinnern Sie sich nicht mehr? Im vergangenen Herbst schickten Sie uns, mit ein paar persönlichen Zeilen der Sympathie und der Missbilligung (wobei die Sympathie uns, die Missbilligung aber dem deutschen Journalisten

galt) einen Ausschnitt aus der Münchener Zeitschrift "Echo der Woche". Es handelte sich um den Leitartikel vom 22. Oktober 1948, den der kundige Chefredakteur selbst verfasst und gezeichnet hatte. Die Überschrift -- in fetten Lettern über die ganze Breite der ersten Seite -- lautete:

VOR EINEM NEUEN NOVEMBERPUTSCH?
ERIKA MANN ALS KOMMUNISTISCHE AGENTIN -- STALINS 5. KOLONNE AM WERK

Dieser piquanten Schlagzeile folgte -- dem eigentlichen Text gleichsam als Motto vorangestellt -- eine angeblich von Erika Mann stammende "Aussagung, des Inhalts, dass es gegenwärtig in Berlin "nicht genug Demokraten" gäbe, "die eines Kampfes wert sind". Und dann ging es los. Dass Erika Mann, die "Tochter jenes Thomas Mann, der einmal als deutscher Schriftsteller den Nobelpreis erhielt", "nichts anderes als eine kommunistische Agentin" sei, müsse nun "auch dem Einfältigsten" klar geworden sein -- der Chefredakteur, versteht sich, hat es schon lange gewusst oder doch gewittert. Als Beweis für seine phantastische Behauptung führt er zwei gefälschte Zitate an -- das eine (über die Berliner Demokraten) aus einer Rundfunk-Diskussion ("America's Town Meeting of the Air" vom 10. August 1948); das andere, über die Situation in Polen und Schlesien, aus einem Aufsatz, den Erika Mann in der Schweizer Zeitschrift "Sie und Er" veröffentlicht hatte.

Im nächsten Absatz richtet der Chefredakteur sein bewährtes polemisches Geschütz gegen Klaus Mann, den er kaustisch-köstlich als "auch so einen volksdemokratisch beeinflussten Tausendsassa" charakterisiert. Sei Klaus Mann doch erst vor einigen Monaten "als Gast der kommunistischen Schriftsteller" in Berlin gewesen, nachdem er zuvor "als Gast der kommunistischen ^(tschechischen) Regierung" in Prag gewirkt, "just zu dem Zeitpunkt der Ermordung Jan Masaryks..." Das Wörtlein "just" und die drei Punkte, von kundiger Hand suggestiv hingetupft, scheint ^{er} anzudeuten, dass ein gewisser Tausendsassa bei jener "Ermordung" doch wohl seine Hand irgendwie im Spiele gehabt haben dürfte. Aber ob Tausendsassa nun den tschechischen

Aussenminister persönlich aus dem Fenster gestossen hat oder nicht -- wir können versichern, dass er in Prag nicht als Gast der kommunistischen Regierung weilte, sondern durchaus auf eigene Kosten; und dass es nicht die kommunistischen Schriftsteller waren, die ihn nach Berlin kommen liessen, sondern dass er dorthin auf Einladung und als "temporary employee" der "U.S. Information Control Division" fuhr, "to give lectures on literature and consult with writers".

Was kümmert's den Chefredakteur? Er flunkert lustig drauf los, und kommt denn auch zu dem Schluss, dass "die Salonbolschewisten vom Schlage der Mann-Kinder" viel gefährlicher seien, als etwa Wyschinsky, dessen Reden als "Theaterdonner" abgetan werden. Die scheusslichen Salonkinder aber haben "die wichtigere Aufgabe": "Sie müssen die Zersetzung der demokratischen Front ins Heim des 'kleinen Mannes' tragen."

Zum Lachen? Gewiss. Zum Speien? Ohne Frage. Aber man muss sich wehren.

Wir wendeten uns also an das "U.S. Military Government for Bavaria". Die zuständige Amtsstellte -- "Information Services Division" in Nürnberg -- nahm unsere Beschwerde zur Kenntnis, nicht ohne uns schriftlich zu bestätigen, dass es sich hier um einen "obvious breach of journalistic ethics" handele. Ausserdem wurde uns offiziell mitgeteilt, dass die Zeitschrift "Echo der Woche" schon seit mehreren Monaten "under investigation" stehe, da eine ~~Anzahl~~ Anzahl von sensationellen Anschuldigungen und "Enthüllungen", die Schulze-Wilde letztthin publiziert habe, sich bei näherer Untersuchung als unhaltbar erwiesen hätten.

Der Skandal zog weitere Kreise. Die "American War Correspondents Association", zu deren Mitgliedern Erika Mann gehört, nahm sich des Falles an und richtete einen Protest an die Nürnberger "Information Division". Auch das "Bulletin" der "Association" beschäftigte sich unter der Überschrift Licence for Libel? mit dem Münchener Verleumder. In diesem Artikel wurde u.a. auf eine Äusserung Bezug genommen, die Captain Harry C. Butcher,

ehemaliger "Naval Aide" von General Eisenhower, zu der Angelegenheit Stellung nimmt. Der Captain -- einer der drei Teilnehmer an der Rundfunk-Diskussion über die "Berlin Crisis" -- erklärt, dass, seiner Ansicht nach, Erika Mann bei jener Gelegenheit durchaus nichts gesagt habe, was in irgendeinem Sinn als russische Propaganda zu interpretieren wäre, und dass also die Anwürfe des Schulze-Wilde ohne jede Basis seien.

Die Affäre wird ein juristisches Nachspiel haben. Durch unseren Münchener Rechtsvertreter haben wir, auf dem Wege über "Military Government", Klage gegen Harry Schulze-Wilde erheben lassen. Zu der Privatklage kommt der Strafantrag wegen Beleidigung, übler Nachrede und Verleumdung, der wiederum durch die öffentliche Klage "im allgemeinen Interesse" ergänzt wird.

Und der Berichterstatter des "Aufbau" glorifiziert diese verdächtige Gestalt als "bewährten Antifaschisten"! Weiss Herr "R. v. W." nicht, was für einen Ruf sein Freund Schulze-Wilde in Europa hat? Bewährt mag er sich wohl haben, der Herausgeber und Besitzer der Münchener Wochenschrift -- als Schieber nämlich, als gerissener internationaler Geschäftemacher! Übrigens wird ihm noch Schlimmeres nachgeredet. Ein belgischer Schriftsteller, Nico Rost, hat uns, völlig spontan, aus Brüssel mitgeteilt, dass er während des Krieges von Schulze-Wilde bei der Gestapo (Abteilung Luxemburg) denunziert worden sei -- eine Feststellung, die Rost auch unter Eid zu wiederholen wünscht. Rost ist Kommunist -- wie auch Harry Schulze-Wilde, früherer Sekretär des Willy Münzenberg, es noch vor einigen Jahren war. Die hysterische Gehässigkeit des Renegaten aber beschränkt sich keineswegs auf seine ehemaligen Parteigenossen. Auch von nicht-kommunistischen Veteranen der Widerstandsbewegung kann man, in Amsterdam und anderen vormals okkupierten Kapitalen, die seltsamsten Geschichten über den "bewährten Antifaschisten" hören. Der Prozess, den wir gegen Schulze-Wilde führen werden,

dürfte erweisen, ob der Angeklagte wirklich -- wie vielfach vermutet und behauptet wird -- ein Agent der Himmler'schen Geheimen Staatspolizei gewesen ist.

Fest steht, dass ein Bursche von solcher Beschaffenheit und Reputation kein Vertrauen verdient; ein seriöses, fortschrittlich gesinntes Blatt wie der "Aufbau" sollte sich nicht auf ihn ~~wie auf seine~~ als Autorität was den Bormann-Unsinn betrifft, so bedarf er keines Kommentars. (Nebenbei gesagt: wie kommt ihr Korrespondent zu der Annahme, es werde "allgemein angenommen", dass Bormann bei den Kämpfen um Berlin den Tod gefunden habe? Allgemein angenommen wird, dass Bormann, durchaus lebendig, sich in Südamerika verborgen hält -- was sehr viel plausibler klingt, als das tolle Märchen, dem zufolge er als russischer Spitzel in Würzburg sitzt und von dort aus Botschaften an sensationshungrige Chefredakteure ergehen lässt.) Aber hier handelt es sich nicht um Bormann, sondern um Schulze-Wilde. Dieser sehr mittelmässige und völlig gewissenlose Zeitungsschreiber gehört zu der unangenehmen Kategorie von "bekehrten" Kommunisten, die jetzt aus der Verleumdung einen Beruf und eine Karriere machen. Jeder politische Abenteurer, der einmal ein Mitglied der Dritten Internationale war, glaubt sich heute berechtigt, anständige Leute, die nie etwas mit Kommunismus zu tun gehabt, öffentlich zu begehern. Wer nicht für den Präventivkrieg ist, muss sich von einem Schulze-Wilde als "Stalin-Agent" beschimpfen lassen!

Nein, das muss er nicht. Es gibt -- wie wollen es hoffen -- noch Richter in München. Indessen ist nicht zu leugnen, dass die Stimmung und Mode des Tages in der westlichen Welt dem Typus des verleumderischen Renegaten entgegenkommt. Macht der "Aufbau" diese Uble Mode mit?

Mit herzlichem Gruss, wie immer,

Ihre

ERIKA UND KLAUS MANN
Pacific Palisades, Calif.
den 2. März 1949